

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 12

Artikel: Oschtere
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in die Mundartfibel, Lektionsbeispiele und praktische Vorschläge für die Gestaltung des Überganges von der Mundart zur Schriftsprache.

*Für die Arbeitsgemeinschaft der Zürcher Elementarlehrer:
Alice Hugelshofer-Reinhart.*

Die Hefte sind ab 26. Februar 1948 erhältlich beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Beckenhofstraße 31, Zürich 6. Postadresse: Postfach Zürich 35. Telefon Nr. 28 08 95. Preise:

I. Teil und Übungsteil, in einem Mäppchen zusammen unter dem Titel « Roti Rösli im Garte »: Bei Bezug von 1—100 Exemplaren Fr. 2.40; bei Bezug von über 100 Exemplaren Fr. 2.—.

II. Teil « Steht auf, ihr lieben Kinderlein »: Bei Bezug von 1—100 Exemplaren Fr. 1.20; bei Bezug von über 100 Exemplaren Fr. 1.—.

Wegleitung zur Fibel: Bei Bezug von 1—100 Exemplaren Fr. 1.20; bei Bezug von über 100 Exemplaren Fr. 1.—.

Oschtere

Es Veili am Bächli,
Es Häntscheli im Graas!
Jez müemer näme plange,
Hüt chund der Ooschterhaas.

Wie sind ächt d'Eili ggraate?
Sinds groß ächt oder chly?
I hole s Poschterchöörbli,
Deet gönd en Huuffe dry!

Aus dem eben erschienenen frohen Fäschtbüechli von Rudolf Hägni (Zwingli-Verlag, Zürich), das uns für Ostern, Taufe, Geburtstag, Samichlaus und andere liebe Feste grad diejenigen Verse schenkt, die wir oft vergeblich suchen. Hier sind sie zu einem farbenfrohen Strauß gebunden, der groß und klein erfreuen wird. Hübsche Zeichnungen und ein vielverheißendes Titelbild von Albert Heß erhöhen den Wert des willkommenen Büchleins. Preis Fr. 4.60.

« Es hat keinen Zweck, fortzufahren . . . »

Elisabeth Rotten sprach in Zürich in einem kleinen Kreis von Zuhörern über « Die Kinder im heutigen Weltgeschehen », bei welchem Anlaß ein Trüpplein Buben und Mädchen aus dem Polen-Haus im Pestalozzi-Dorf Trogen die Anwesenden mit ein paar klang- und temperamentvollen Kinderliedern aus ihrer Heimat erfreute.

Es blieb ein eigenartiges Erleben, froh und erschütternd zugleich, denn — waren diese rotbackigen Buben, diese lächelnden Mädchen, die ein gütiges Schicksal in unser Land gerettet hat, wirklich noch Kinder? Was arbeitete hinter diesen Stirnen? Was saß tief verborgen in ihren Herzen, unauslöschlich eingegraben? Gab es nicht für sie keinen Weg zurück in jenes Kinderland des ganzen Geborgenseins, des völligen Glaubens und Vertrauens, des Nichtwissens um das Böse, das im Menschen verborgen liegt? Man hat es ihnen und Tausenden dazu mit brutaler Hand genommen, ist eingebrochen in ihre Kindheit und hat sie viel zu früh zu Wissenden, ach, so Erfahrenen gemacht, neben denen wir als Kinder dastehen könnten!

Und doch: Diese Kinder sind noch nicht die Ärmsten. Der vergangene Krieg hat das Kind auch körperlich verstümmelt. Er hat ihm das Lachen und jegliches Vertrauen in seine Umwelt genommen. Es steht unendlich einsam da.

« Es hat keinen Zweck, fortzufahren, Erwachsene wissen ja doch nicht, was in uns vorgeht », steht im Briefe eines halbwüchsigen Mädchens zu